

10 000 Badewannen Beton füllen die Baugrube

Bauarbeiter gießen im Tag- und Nachteinsatz Fundament für die beiden neuen Faultürme des Klärwerks Herrenhausen

Von Lisa Neugebauer
und Mathias Klein

Es war eine logistische Herausforderung: Bis Sonnabendnachmittag haben die Arbeiter auf der Klärwerkbaustelle in Herrenhausen das Fundament für neue Faultürme gegossen. In einer Tag- und Nacht-Aktion. Pausen waren dabei nicht drin.

Am Freitagabend gab es Irritationen. „Ich wusste nicht mehr, ob das mit dem Zeitplan noch hinhaut“, sagt Bauleiter Nico Schulze. Der Grund: ein Unfall auf der A2 und die Sperrung der Fahrbahn. Normalerweise hätte das einen Teil der Betontransporte erst einmal ausgebremst. Aber die Planung der Baustelle war so ausgereift, dass auch an Ausweichstrecken bei einer Sperrung der A2 gedacht wurde. Und so konnten die Lastwagen trotz der Sperrung fast pünktlich liefern.

Zwei Stunden eher fertig

„Deshalb war das dann doch gar kein Problem“, meint Bauleiter Schulze. Der Ingenieur der Stadtentwässerung ist verantwortlich für die 24-Stunden-Großbaustelle, die am Ende zu einer 22-Stunden-Großbaustelle geworden ist: Auf dem Gelände des Klärwerks wurde von Freitagnachmittag bis Sonnabendmittag das Fundament für zwei neue Faultürme gegossen. Am Sonnabend gegen 14.30 Uhr verließ dann der letzte Betontransporter das Gelände – rund zwei Stunden früher als geplant. „Das lag auch am optimalen Wetter“, sagt Schulze. Und wegen des geringeren Verkehrs durch die Corona-Krise kamen die Betontransporter einfach schneller voran.

Insgesamt 2400 Kubikmeter Beton – das entspricht rund 10000 Badewannenfüllungen – haben die Bauarbeiter in die ausgehobene



Grube geleitet. Um die Massen an Beton zur Baustelle zu transportieren, waren seit Freitagnachmittag stündlich etwa 17 Lastwagen über die klärwerkseigenen Anschlüsse des Westschnellwegs (B6) dorthin gefahren und haben sie auf diesem Weg auch wieder verlassen. Betonwerke in Linden, in Seelze und Sehnde waren für dieses Projekt rund um die Uhr im Einsatz. Sie mussten eigens für das Fundament ihre Kies- und Zementlager erweitern.

Monatelang habe das Team dieses Wochenende vorbereitet, berichtet Schulze. „Bei dem Bau einer so großen Platte muss einfach alles passen und ineinandergreifen“, sagt der 38-Jährige. Damit der Beton nicht zu fest ist, wenn er an der Grube ankommt, muss er schnell von den drei Betonwerken zur Baustelle transpor-

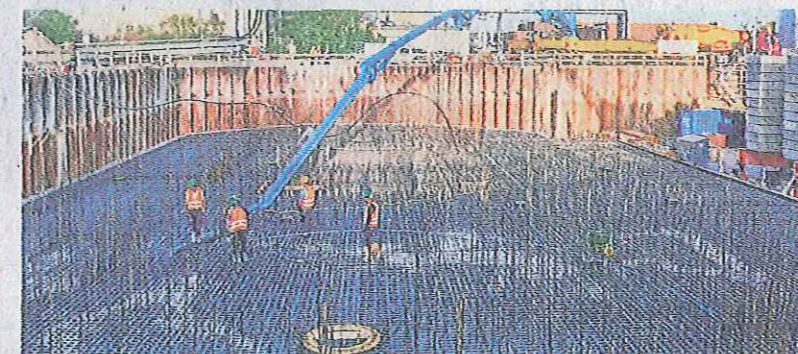
tiert werden. Dann müssen die Bauarbeiter ihn zügig verarbeiten – und das alles Tag und Nacht, ohne Pause. Die Planungen seien enorm gewesen, sagt Schulze. Für alle Eventualitäten musste das Team vorsorgen: Zusätzlich zu den eingesetzten zwei Betonpumpen gab es eine dritte, falls Probleme auftauchen, zudem ein Notstromaggregat, falls der Strom unterbrochen wird. Und natürlich wurde ein ausgeklügeltes System für den Baustellenverkehr erarbeitet.

32 Meter hohe Faultürme

Aber es gab keine Probleme, die Arbeiten liefen reibungslos. Der Unterbau, der am Wochenende entstand, muss mehr als eineinhalb Meter dick sein. Denn das Fundament muss ein Gewicht von gut 300000 Tonnen tragen – es bildet die Grund-

lage für zwei neue Behälter, die im Jahr 2022 stehen sollen. Etwa 32 Meter hoch werden die Faultürme auf dem Gelände des Klärwerks emporragen. Sie sollen den bisherigen Behälter an der B6 ersetzen, dessen geplante Nutzungsdauer dann abgelaufen sein werde, teilt die Stadt mit.

„Den Bau eines Faulturms schreibt man nur einmal in seinen Lebenslauf“, sagt Bauleiter Schulze. Die Größe des Projekts sei auch für ihn etwas Besonderes. „Das ist für alle spannend.“ 150 Arbeiter, Techniker und Ingenieure sind auf der Baustelle in Schichten im Einsatz. Die „richtig spannenden Arbeiten“ kommen aber erst noch, wie Schulze sagt. Etwa wenn es darum geht, in sieben Tagen den 40 Meter hohen Treppenturm zu betonieren. Er wird später die zwei Faul-



Arbeiten rund um die Uhr: Das Bauprojekt auf dem Gelände in Herrenhausen ist eine logistische Herausforderung (großes Bild). Am Wochenende wurde das Fundament für die neuen Faultürme gegossen (oben). Bauleiter Nico Schulze (unten links) ist stolz, bei dem Projekt dabei zu sein. Patrick Horst (unten rechts) prüft regelmäßig den Beton, der angeliefert wird. FOTOS: CLEMENS HEIDRICH



türme verbinden, die auf dem Fundament entstehen.

Teil eines Großprojekts

Das Bauvorhaben gehört zum Großprojekt „Neubau der Schlammbehandlung“ auf dem Gelände des Klärwerks Herrenhausen – das wiederum Teil umfassender Investitionen ist, die die Stadtentwässerung in den nächsten 15 Jahren in Klärwerke, Kanalnetz und Digitalisierung tätigt. Bis zu 2 Milliarden Euro gibt die Stadt für insgesamt 110 Investitionsvorhaben aus. Der Neubau der Schlammbehandlung in Herrenhausen schlägt mit 190 Millionen Euro zu Buche, die Einführung einer vierten Klärstufe zur Verbesserung der Wasserqualität – ebenfalls in Herrenhausen – mit weiteren 100 Millionen. Die 190 Millionen Euro fließen bis 2026 in

zwei Bauabschnitte. Diese umfassen die bereits gebaute Energiezentrale samt Gasspeicher und die neuen Faultürme mit Betriebsgebäude. Darüber hinaus entsteht eine neue Schlammwässerung mit sogenannten Vor- und Nacheindickern. Zudem werden die Vorklärbecken und Zuwegungen saniert.

„Ziele des Projektes sind neben der nötigen Modernisierung die Steigerung der Energieproduktion und Erhöhung der Betriebssicherheit des Klärwerks Herrenhausen“, teilt die Stadt mit. Damit gehöre das Vorhaben zu den wichtigen Bestandteilen des umfangreichen Investitionsprogramms. Das Klärwerk Herrenhausen ist eines der zwei Großklärwerke der Stadtentwässerung. Jährlich werden dort 24,2 Millionen Kubikmeter Abwasser gereinigt.